

Politisches Denken und moderner Staat

Einleitung

Das politische Denken der Frühen Neuzeit scheint unserer von Demokratie als Staatsform bestimmten Gegenwart zunächst fremd, dennoch enthält es für die politische Entwicklung Europas bis in unsere Epoche entscheidende Impulse und Gegenpole. An ihnen knüpfen sowohl Revolutionen als auch politische Kontinuitäten an.

In den Bedrohungssituationen, die durch religiös und politisch motivierte Bürgerkriege oder durch Adelsrevolten hervorgerufen wurden, entwickelte sich besonders in Italien und Frankreich ein neues politisches Denken. Im Zentrum dieser Überlegungen stand, eine über den gesellschaftlichen Konflikten stehende regulierende Institution zu errichten: **den Staat**.

Das Wort taucht zuerst in Italien im 15., in Frankreich im 16. Jahrhundert auf. Mit dem italienischen Staatsmann **MACHIAVELLI** sowie

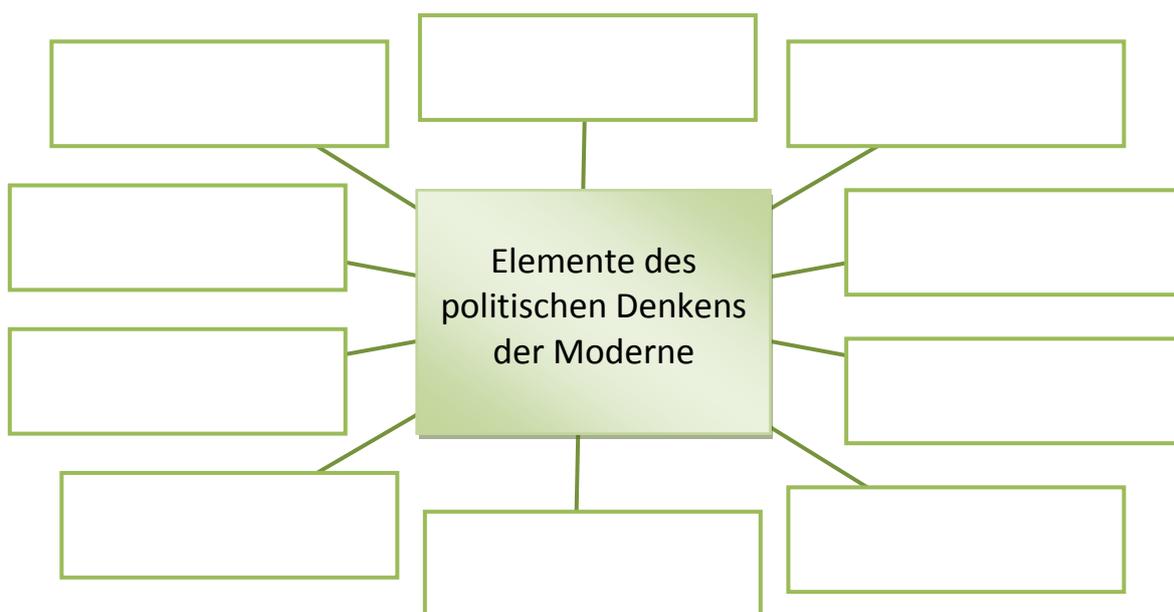
dem französischen Philosophen und Staatsrechtler **BODIN** erfährt dieses neue Denken um den Staat erste Grundlinien, die auf die Begründung einer souveränen Monarchie hinauslaufen. Im 17. Jahrhundert werden diese Ansätze zu einer Theorie des Absolutismus weiterentwickelt und legitimiert. Auf sie stützen die zahlreichen absoluten Monarchien dieser Zeit ihre Herrschaftsansprüche. Vorbild und berühmtes Beispiel ist das Ancien Regime **LUDWIG XIV.** in Frankreich.

Unter dem Einfluss der Aufklärung modifiziert sich das Staatsdenken einiger Monarchien zu einem „aufgeklärten Absolutismus“.

Andere Staatskonzepte, in denen das Königtum keine absolute Macht für sich beanspruchen kann, finden sich z. B. in England und den Niederlanden.

Leitfragen

- **Wie und mit welchen Begründungen wird politische Macht und Herrschaft neu entworfen und legitimiert?**
 - **Welche Elemente damaliger Staatstheorien weisen in das politische Denken der Moderne?**
-



Arbeitsaufträge

Auf diese beiden Fragen geben die folgenden Quellen durch fachgerechtes interpretieren Antworten.

1. Analysieren Sie die Quellen M1 — M12 arbeitsteilig anhand der Arbeitsschritte für eine „Quellenanalyse“.

Folgende Hilfsfragen sollen Orientierung und Verstehen erleichtern:

- Welche Rahmenbedingungen oder Akteure sind für die „Erschaffung“ eines Staates vorgesehen?
- Von welchem Menschenbild und /oder von welchem Geschichtsverständnis gehen die Autoren aus?
- Wie soll die Staatsgewalt ausgestaltet werden?
- Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden?
- In welchem Verhältnis sollen Bürger und Staat zueinander stehen?

2. Visualisieren Sie Ihre Analyseergebnisse zu den unterschiedlichen Definitionen von Staat und Herrschaft sowie deren Legitimation und Begründung mithilfe von Conceptmaps, die Sie in einem ersten Schritt als Skizze/Folie anlegen und in einem zweiten Schritt den anderen Mitgliedern vorstellen und erläutern

3. Politische Ordnungsvorstellungen im Überblick

3.1 Antike Ordnungsvorstellungen

3.1.1 **ARISTOTELES** und die griechische Polis

3.1.2 **CICERO** und die römische Republik

3.2 mittelalterliche Ordnungsvorstellung

3.2.1 **AUGUSTINUS** und die Zwei – Reiche – Lehre

3.2.2

3.3 neuzeitliche Ordnungsvorstellungen

3.3.1 **MACHIAVELLI** und Stabilität als Staatsziel

3.3.2 **HOBBS** Theorie eines starken Staates als Garant von Ordnung

3.3.3 **LOCKES** Theorie des Gesellschaftsvertrags zur Begründung des Gemeinwesens

3.3.4 **MONTESQUIEU**s Theorie der Gewaltenteilung

3.3.5 **ROUSSEAU** Theorie eines Allgemeinen Willens als oberster Richtschnur

3.3.6 **FRIEDRICH II.** und ein aufgeklärter Absolutismus

3.4 moderne Ordnungsvorstellungen

3.4.1 **SCHUMPETERS** moderne Konkurrenztheorie

3.4.2 **FRAENKEL**s Pluralismustheorie

3.4.3 Totalitäre Ansätze

3.4.3.1. **MARX** und Marxismus, **LENIN** und Leninismus

3.4.3.2. **„HITLERS“** Nationalsozialismus

4. Diskutieren Sie, welche Elemente der damaligen politischen Theorien von dem politischen Denken der Moderne als Kontinuitätslinie, Denkanstoß oder als Abgrenzung aufgenommen wurden.